Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 ℳ — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 ℳ 50 ₰.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nr. 97. Mittwoch, den 27. April 1887.

Herr Schnebele.

Vor einer Woche wußte man an der deutsch-französischen Grenze allein, wer Herr Schnebele sei; nämlich ein äußerst geriebener französischer Polizeikommissar, von Geburt Elsässer, der seit langen Jahren an der Grenze thätig ist. Seine Thätigkeit als Geheimpolizist ist in jenen Gegenden oft besprochen. Am meisten Aufsehen erregte er, als er vor zwei Jahren, als Geistlicher verkleidet, dem damaligen Wirth von Remilly als Beichtvater nahte und denselben zum Geständnisse eines begangenen Diamantendiebstahls brachte. Im übrigen Europa hatte man keine Ahnung davon, daß überhaupt eine Persönlichkeit des Namens Schnebele existirte. Jetzt ist der Mann durch seine Verhaftung und durch seinen Transport nach Metz eine europäische Berühmtheit, seine Festnahme zu einem Ereigniß geworden, welches ängstliche Gemüther mit der großen Sorge erfüllte, es könnte daraus ein ernster Conflict zwischen Deutschland und Frankreich entstehen. Die ganze Affaire war Anfangs sehr dunkel und verworren, und hatte deshalb auch zu den tollsten Uebertreibungen Anlaß gegeben. Besonders in Paris war man rein aus dem Häuschen und die Wogen gingen gewaltig hoch. Jetzt ist die Ruhe wieder gekommen und zugleich eine Aufklärung, wenigstens des Hauptheiles des Sachverhaltes. Wir stellen im Folgenden die Thatsachen zusammen:

Die Verhaftung Schnebeles hat nach amtlichen Angaben und seinem eigenen Zugeständniß nicht, wie anfänglich von Paris aus behauptet worden war, auf französischem, sondern auf deutschem Grund und Boden auf Requisition des Staatsanwaltes und des Untersuchungsrichters stattgefunden. Was Schnebele gethan, steht nicht sicher bisher fest, ist wenigstens noch nicht amtlich bekannt gegeben. Die Anklage gegen ihn bezieht sich auf Betheiligung an landesverrätherischen Umtrieben in den Reichslanden unter Mißbrauch seiner amtlichen Stellung zur Beförderung derselben. Die Verhaftung ist gerichtlich nicht beschlossen, ohne daß überzeugende Beweisstücke für die Schuld des Arrestanten vorlagen. Schnebele ist auch nicht in einen deutschen Hinterhalt gelockt, hat vielmehr selbst um eine Unterredung mit dem deutschen Polizeikommissar Gautsch in der Nähe der Grenze nachgesucht. Als die deutschen Beamten ihm seine Verhaftung ankündigten, warf er sie zu Boden und machte einen Fluchtversuch gegen die Grenze. Er wurde aber diesseits der Grenze eingeholt, dingfest gemacht und nach Metz gebracht. Es liegt also keine Verletzung der Grenze durch die deutschen Beamten vor; wegen Landesverrathes Angeklagte auf ihrem Grund und Boden zu verhaften, steht jeder Regierung frei. Die Erkenntniß davon hat denn auch in Paris ersichtlich ernüchternd gewirkt. Bestritten wird dort allerdings die Theilnahme Schnebeles an den verbrecherischen Unternehmungen entschieden. Indessen, da der Staatsanwalt in Metz gegentheilige Beweise in Händen hat, so müssen die Dinge doch wohl ein weniger harmloses Aussehen haben.

Politische Bedeutung hat die Sache entschieden nicht, am allerwenigsten ist ein Conflict daraus zu befürchten. Der Reichskanzler selbst soll bei einem Diner sein Erstaunen darüber ausgesprochen haben, daß die Angelegenheit solches Aufsehen mache und die Börsen beunruhige. Daß die französische Regierung auf Grund ihrer Ermittelungen eine Note nach Berlin richtete, ist schon gesagt. Auch die deutsche Regierung hat sofort das Nöthige in Paris zur Kenntniß gebracht. Der deutsche Geschäftsträger Graf Leyden erklärte in einer Unterredung dem Minister des Auswärtigen, Flourens, daß der Verhaftungsbefehl gegen Schnebele schon seit mehreren Wochen erlassen und sofort vollstreckbar war, sobald Schnebele den deutschen Boden betrat. Er versicherte ferner, jeder Gedanke einer Herausforderung habe der deutschen Regierung fern gelegen. Sobald die Untersuchung in Metz abgeschlossen sei, werde alles Genauere mitgetheilt werden. Diese Erklärung hat in Paris ebenso beruhigend wie abkühlend gewirkt und man sieht nun ohne weitere Aufregung der künftigen Entwickelung der Affaire entgegen. Und das können auch wir thun. Der sensationelle Zwischenfall ist nach den deutschen Darlegungen einfache Criminalsache, über welchen die ordentlichen Gerichte abzuurtheilen haben werden. Die Verhaftung ist gesetzmäßig erfolgt und Frankreich hat kein Recht, dem Richterspruche vorzugreifen und die Rücklieferung des Arrestanten zu verlangen. Und man denkt auch in Paris nicht mehr daran.

Deutscher Reichstag.

(20. Sitzung vom 26. April.)

Montagssitzung. Der Reichstag berieth in erster Lesung den Nachtragsetat für Militärzwecke (176 Millionen) und überwies denselben der Budgetcommission zur Spezialberathung.

Kriegsminister Bronsart von Schellendorf erklärte, daß sich in Folge der Heeresverstärkungen keine Extraforderungen ergeben hätten. Diejenigen die, der Etat enthalte, seien von vornherein mitgetheilt. Die übrigen Forderungen für Kasernen, Eisenbahnen und Festungsbauten seien ja allerdings sehr hoch, aber die verbündeten Regierungen hielten sie für unbedingt nöthig. Zu näheren Mittheilungen sei er in der Commission bereit.

Abg. von Bennigsen erachtet genaue Prüfung, namentlich der Eisenbahnforderungen für nöthig. Was die Sicherheit des Vaterlandes fordere, werde die Reichstagsmehrheit bewilligen. Die Vorlage werde aber die Beschaffung neuer Geldmittel unumgänglich nöthig machen, eine weitere Erhöhung der Matrikularbeiträge sei nicht wohl angängig.

Staatssecretär Dr. Jacobi antwortet auf eine Anfrage des Vorredners, die Regierung beschäftige sich eifrig mit der Zuckersteuerreform.

Abg. von Maltzahn-Gültz (cons. äußert sich im Sinne des Abg. von Bennigsen.

Abg. Rickert (freis.) erkennt an, daß das, was im Interesse des Landes und seiner Sicherheit nothwendig, bewilligt werden müsse, aber die Militärverwaltung möge doch endlich einmal erwägen, welche Compensionen sie für die geforderten Opfer zu geben gedenke. Redner kritisiert in scharfen Worten die Verzögerung der Zuckersteuerreform. (Während dessen ist Fürst Bismarck eingetreten, der eine längere Unterredung mit dem Abg. v. Bennigsen hat.)

Kriegsminister v. Bronsart antwortet, wenn der Vorredner unter Compensionen Verkürzung der Dienstzeit verstehe, so könne davon keine Rede sein.

Abg. Dellbrück (freicons.) spricht zu Gunsten der Vorlage.

Abg. Richter-Hagen kritisiert die Bahnforderungen und das Ausbleiben der Zuckersteuervorlage.

Abg. Schumacher (Soc.) bekämpft die Vorlage. Darauf wird Commissionsberathung beschlossen. Der Entwurf betr. Ergänzung des Gesetzes betr. die Quartier-Leistungen ꝛc. für die bewaffnete Macht im Frieden wird einer Commission von 21 Mitgliedern überwiesen.

Nächste Sitzung Dienstag 11 Uhr (Servistarif. Kleine Vorlagen.)

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

(40. Sitzung vom 25. April 1887.)

Das Haus genehmigte in zweiter Berathung die neue Kirchenvorlage unverändert nach den Beschlüssen des Herrenhauses, die vom Reichskanzler Fürsten Bismarck befürwortet wurden.

Der Art. 5. über die Rückkehr der katholischen Orden wurde mit 230 gegen 117 Stimmen angenommen. Dagegen waren Freisinnige, Nationalliberale, Freiconservative.

Eine Debatte entstand nur um den Ordensparagraphen.

Abg. Virchow (freis.) sprach gegen denselben, da die Rückkehr der Orden die evangelische Bevölkerung verstimmen müsse.

Auch die Abg. Gneist, Hagen (natlib.), v. Dziembowski, Wehr (freicons.) waren dagegen.

Dafür sprachen von Meyer-Arnswalde, v. d. Reck (cons.). Windthorst und Fürst Bismarck, welcher zwar anerkannte, daß manche Einwände nicht unberechtigt seien, aber doch im Interesse des Kirchenfriedens die unveränderte Annahme empfehle.

Das Haus beschloß demgemäß.

Die Abänderung der Kirchengemeinde- und Synodal-Ordnung wurde in 1. und 2. Lesung debattelos angenommen.

Nächste Sitzung: Dienstag 11 Uhr.

Tagesschau.

Thorn, den 26. April 1887.

Der **Kaiser** ertheilte am Montag Mittag dem aus Rom in Berlin eingetroffenen Präsidenten der italienischen Waldenser-Gemeinden, Prochet, welcher vorher von der Kaiserin empfangen

Auf der Bühne des Lebens.

Roman von **Max von Weißenthurm.**

[Nachdruck verboten.]

(27. Fortsetzung.)

Sie sah befremdet zu ihm auf und es vergingen Sekunden, ehe sie es vermochte, den Sinn seiner Frage zu verstehen.

„Es giebt für mich nur eine Möglichkeit,“ antwortete sie, „ich muß die Wahrheit bekennen!“

„Ah!“ Dieser Ausruf kam mit prägnanter Schärfe von seinen Lippen.

Wieder entstand eine Pause, ehe er begann:

„Und haben Sie bedacht, was geschieht, wenn Sie die Wahrheit offenbaren? Darüber seien Sie sich klar; wenn Sie Ihr Geheimnis der Welt preisgeben, so verlieren Sie Alles, Namen, Stellung und Reichthum! Ich brauche Ihnen nicht aufzuzählen, was daraus folgert. Schweigen Sie jedoch, so können Sie Ihre gegenwärtige Stellung einnehmen, so lange Sie es wünschen.“

„Und Sie?“

„Ich werde stumm sein, wie das Grab! Es ist keine Gefahr dabei Sie fügen Niemandem ein Unrecht zu. Der Graf von Elsdale hat keine Erben. In kurzer Zeit können Sie, wenn Sie es wollen, die Gemahlin von Keith sein. Wie ich höre, ist er eine auserlesene Partie und Ihnen sehr ergeben. Ob seine Ergebenheit so weit geht, ihn übersehen zu lassen, daß er eine — Namenlose heirathet, daß —“

„Still, still! Wie dürfen Sie es wagen —“

„Pardon, — doch was ich aus Rücksicht auf Ihre Wünsche nicht ausspreche, wird die Welt, in der Sie sich bewegen, ohne jeden Anstand auf das Eingehendste verhandeln.“

„O, schweigen Sie!“ rief sie verzweiflungsvoll. „Schonen Sie meiner!“

„Thörichtes Kind! Eben weil es in meiner Absicht liegt, Sie zu schonen, müssen wir den Dingen klar ins Auge sehen,“ sprach er eindringlich. „Weßhalb beharren Sie darauf, mich nicht zu verstehen? Wenn Sie nur wollen, so braucht nie eine Menschenseele um das Geheimniß Ihrer Geburt zu erfahren, können Sie stets all Das behalten, worauf Sie großen Werth legen! Ich werde Sie nicht verrathen und Keinen außer mir haben Sie zu fürchten!“

O, wenn sie einen Blick in seine Seele hätte werfen können! Aber sie sah nicht einmal den Gesichtsausdruck, der seine Worte begleitete; sie hörte nur aus denselben heraus, daß sich ihr ein rettender Ausweg bot. Ihr entging die Warnung, welche in seinen Augen lag und die sie entsetzt haben würde, wenn sie dieselbe verstanden hätte.

Die ruhige Ueberlegung hatte Barbara vollständig verlassen und Walter Bryant, dem das nicht entging, triumphirte.

„Geben Sie mir Zeit!“ stammelte sie. „Ich vermag nicht zu denken, zu erwägen.“

Ein befriedigtes Lächeln umspielte seine Lippen.

„Natürlich sollen Sie Zeit haben“, entgegnete er, wohl wissend, daß in solchem Moment Zögern gleichbedeutend mit Nachgeben sei, „aber um Ihrer selbst willen sage ich Ihnen, je rascher Sie zu einem Entschluß kommen, desto besser für Sie!“

Den Rest des kurzen Weges legten Beide schweigend zurück.

Unbeachtet von den Gästen Lady Rose's erreichte Barbara wieder ihr Zimmer; nur ihre Zofe, die sie erwartete, nahm ihre Rückkehr wahr.

Nachdem der Thee gebracht wurde, lag Barbara mit nachlässiger Grazie auf dem Sopha, augenscheinlich einzig damit beschäftigt, der Ruhe zu pflegen; nachdem sich aber die Thür wieder geschlossen hatte, sprang Barbara auf, um erregt im Zimmer auf- und niederzugehen. Alle physische Schwäche war von ihr gewichen; ein Fieber schien sie verzehren zu wollen. Lebhaft sah sie im Geiste die Bilder ihres künftigen Lebens vor sich, wenn sie das Geheimnis ihrer Abstammung preisgab, und heftig schauderte sie in sich zusammen, während sie sich sagte, wie bald sie der Herrschaft über Alles würde entsagen müssen, was sie bis nun beglückt hatte.

Lebhaft war es ihr, als sähe sie die spottenden Blicke, das höhnische Lächeln, mit dem ihr Niedergang in der Gesellschaft aufgenommen wurde. Doch da tauchte vor ihr das gramgebeugte Haupt des Mannes auf, welcher ihr sein einsames Herz erschlossen hatte, das schon so vielfach und so tief verwundet worden war. Wie mußte er leiden, wenn sie die Wahrheit offenbarte!

Die Versuchung, welche an sie herantrat war eine ungeheure. Einige Worte, die ungesprochen blieben, und Alles konnte so sein, wie es nun seit drei Jahren gewesen war. Einige Worte und ihr ganzes Leben war vernichtet und sie der schrankenlosesten Verzweiflung preisgegeben. Welches Los würde sie treffen?

Ein Klopfen an der Thür schreckte sie aus dem furchtbaren Zwiespalt ihrer Empfindungen auf.

Die Zofe trat lächelnd ein; sie trug ein Packet nebst einem großen Rosenstrauß, bei dessem Anblick Barbara erbebte.

„Graf Keith ist gekommen?“ fragte sie erbleichend.

„Ja, soeben; er befahl mir, dem gnädigen Fräulein dieses Packet nebst dem Blumenstrauß zu übergeben.“

Mit zitternden Händen löste Barbara das Packet und entnahm demselben eine prächtige Kassette aus Maroquinleder: Sie öffnete diese und ein prächtiges Kollier aus Brillanten und Rubinen blitzte ihr entgegen. Ein Ausruf der Bewunderung drang über ihre Lippen und sie beugte sich nieder und berührte die kostbaren Steine mit ihren Lippen.

Als Barbara's Toilette beendet war, zierte das Kollier des Grafen ihren schneeigen Hals; das Fieber, welches in ihrem Innern tobte, hatte ihren Augen leuchtenden Glanz verliehen, ihre Wangen mit zartem Roth gefärbt; sie lächelte bitter, während sie ihr Spiegelbild betrachtete und sich gestehen mußte, daß ihre Schönheit heute mehr zur Geltung kam, denn je.

„Ich bin meinen Preis werth“, flüsterte sie vor sich hin, „selbst wenn dieser Preis jener der Schmach wäre“

(Forsetzung folgt.)

war, eine Privataudienz. Vor dem Diner unternahm der Monarch im offenen Wagen eine Spazierfahrt. — Prinz Heinrich von Preußen ist von Darmstadt über Ems nach Kiel gereist.

Die in **England** ansässigen Deutschen werden der Königin zu ihrem 50jährigen Regierungsjubiläum ein Geschenk darbringen, das in einer von einem deutschen Maler gefertigten Portraitgruppe der gesammten kronprinzlichen Familie von Deutschland bestehen wird.

Aus **Rom** bringt die „Germania“ ein Privattelegramm: Der Vatikan richtete einen Brief an den Abg. Windthorst, in welchem er die Verdienste des Centrums vollkommen anerkennt und seinem Wunsche nach Fortbestand desselben erneut Ausdruck giebt.

Die „Berl. Volkszeitung“ will gegen den **Reichskanzler** wegen einer Aeußerung in der Reichstagsrede vom 30. Januar Strafantrag wegen Beleidigung stellen. Für Reichstagsreden kann ja weder ein Abgeordneter, noch ein Bundesrathsmitglied verantwortlich gemacht werden, und letzteres ist Fürst Bismarck.

Der Reichstagsabgeordnete **Lohren** ist an einer Lungenentzündung schwer erkrankt.

Der Verfasser der angeblichen Proklamation des verstorbenen Königs Ludwig von Bayern ist in der Person des 38 Jahre alten Buchdruckers, Sprachlehrers und Agenten Schellenberg aus Marienburg (Kreis Zwickau) entdeckt. Derselbe wurde vom Baseler Strafgericht wegen falscher Schriftenabgabe, sowie wegen Betruges in contumaciam zu 6 Monaten verurtheilt.

Zur **Schnebele-Affaire** gestehen jetzt selbst Pariser Blätter zu, daß Polizeikommissar Schnebele der Leiter der französischen Grenzspionage gewesen ist Die Pariser Regierung weiß das auch ganz gut, denn sonst würde sie anders aufgetreten sein. Natürlich nennen die Blätter Schnebeles Handlungsweise eine ungemein patriotische. Letzteres ist nun Geschmacksache. Es heißt auch, vor nicht langer Zeit sollen drei Unteragenten Schnebeles verhaftet und nach Leipzig gebracht sein. Schnebele soll zu einer Besprechung mit Deutschfeinden über die Grenze gegangen sein.

Das deutsch-afrikanische Handelshaus **Colin** giebt bekannt: der in Westafrika verstorbene junge deutsche Landwirth Hübner ist in Las Palmas auf den großen Canarischen Inseln und nicht in Kamerun gestorben. Hübner, der brustkrank war, ging auf ärztlichen Rath nach Westafrika, nachdem er früher schon in Kairo Heilung gesucht.

Die **Grenze** zwischen deutschen und französischen Besitzungen an der Sklavenküste in Westafrika ist durch eine Commission an Ort und Stelle festgestellt und der bezügliche Vertrag von beiden Regierungen genehmigt.

Dem **Bundesrath** ist der Bericht über das Ergebniß der Enquete betr. die Revision des Patentgesetzes zugegangen. — Die Bundesrathsausschüsse verhandelten Montag wieder über die Branntweinsteuervorlage. — Präsident Frhr. von Donrod in München ist zum bayrischen Justizminister definitiv ernannt worden.

Eine nationalliberale Parteiversammlung hat gestern in Leipzig stattgefunden, über welche der officiöse Telegraph zu berichten sich beeilt, ein Vorzug, der freilich freisinnigen Partei-Versammlungen nicht zu Theil zu werden pflegt. An der Versammlung nahmen, diesem telegraphischen Berichte zufolge, u. a. viele Mitglieder der nationalliberalen Reichstagsfraction theil. Der Abgeordnete von Bennigsen war jedoch im letzten Augenblick am Erscheinen verhindert worden. Es nahmen die Abgg. Dr. Buhl, Marquardsen, Oechelhäuser, Meyer-Jena, Dr. Böttcher und Dr. Sattler das Wort. Der Erstere sprach die bestimmte Erwartung aus, daß der Patriotismus des deutschen Volkes nicht versagen werde, wenn es jetzt gelte, die für die Befestigung der deutschen Wehrhaftigkeit erforderlichen Opfer zu bringen, — das heißt also, den riesigen Nachtragsetat bedingungslos zu bewilligen. Redner gab ferner der Hoffnung Ausdruck, daß die Reform der Zuckersteuer noch in der gegenwärtigen Session erfolgen und auch die Frage der Branntweinsteuer in zweckmäßiger Weise werde geregelt werden.

Dr. Böttcher betonte, man solle auch in der schwierigen kirchenpolitischen Frage zu dem Fürsten Bismarck das Vertrauen hegen, daß die Interessen des deutschen Reiches gewahrt würden. Bei Herrn Böttcher ist also die Vertrauensfrage des Reichskanzlers bereits auf sehr fruchtbaren Boden gefallen. Er wäre offenbar, wenn er Landtagsabgeordneter wäre, für die kirchenpolitische Vorlage zu haben. Wie viele noch mit ihm, das wird, wie wir oben ausführten, die dritte Lesung des Gesetzes lehren.

Graf **Schuwalow** wird, wie es heißt, von seinem Posten als Botschafter am Berliner Hofe abberufen werden. Er soll zum Statthalter des Kaukasus ausersehen sein. — Herr von Giers hat sich eine kleine kaiserliche Ungnade zugezogen. Der Czar hatte Katkow befohlen, den Minister wegen seiner wider diesen erhobenen Angriffe um Entschuldigung zu bitten. Als Katkow antrat, dem die Sache natürlich wenig Ernst war, ließ sich Giers verleugnen. Das hat Alexander II. sehr verstimmt. — In den russischen Häfen des Schwarzen und kaspischen Meeres herrscht große Thätigkeit. Zahlreiche Fahrzeuge werden diensttauglich gemacht.

Der bulgarischen Regierung ist endlich die Aufnahme einer **Anleihe** gelungen. Brittische Kapitalisten haben 25 Millionen vorgeschossen. Die Türkei ruft ihren Vertreter Riza Bey aus Sofia zurück, da dessen weitere Anwesenheit dort zwecklos ist.

Der neue italienische Obergeneral in Massauah, **Saletta,** hat telegraphisch die Entsendung von zwei weiteren Bataillonen Infanterie und drei Batterien verlangt. Anfang Mai sollen die Truppen schon abgehen.

Erzherzog Albrecht von **Oesterreich** erhielt zu seinem 60jährigen Dienstjubiläum ein herzliches Glückwunschschreiben des Kaisers. Auch aus dem Auslande gingen zahlreiche Gratulationen ein.

Provinzial-Nachrichten.

— **Briesen,** 22. April. In Betreff des Baues eines Magistratsgebäudes wurde von der Versammlung wiederum anerkannt, daß die Erbauung eines Rathhauses für die Stadt Bedürfniß sei, es wurde aber mit Rücksicht auf eine Eingabe des evangelischen Gemeindekirchenrath, welcher den für das Magistratsgebäude in Aussicht genommenen Bauplatz zur Vergrößerung der Kirche käuflich erwerben will, beschlossen, mit dem Gemeindekirchenrath wegen Ankaufs des Pfarrhauses zu kommunalen Zwecken in Ueterhandlung zu treten und den erwähnten Platz mit in Zahlung anzubieten.

— **Marienwerder,** 23. April. Der Bischof von Kulm, Herr Dr. Redner, traf vorgestern hier ein, begab sich in vollem Ornat zum Herrn Regierungspräsidenten und verhandelte mit diesem etwa eine Stunde. Nachmittags machte der Herr Regierungspräsident dem Bischof seinen Gegenbesuch; Abends verließ der Herr Bischof wieder unsere Stadt.

— **Marienburg**. 24. April. Einen abscheulichen Kindesmord verübte vor einigen Tagen ein junges Mädchen aus angesehener Familie aus einem benachbarten Dorfe. Die unnatürliche Mutter warf ihr Kind gleich nach der Geburt in eine Jauchgrube. Die Mörderin ist bereits in das hiesige Gerichtsgefängniß eingeliefert worden.

— **Danzig,** 24. April. Ein eigenthümlicher Vergiftungsfall passirte am vorgestrigen Tage in der Familie des Herrn S. zu Altschottland. Einige Stunden nach dem Mittagessen erkrankte der Hausherr und dessen Schwiegermutter wie sämmtliche Kinder unter Anzeichen einer Vergiftung. Bei einer aus der Schule heimkehrenden Tochter, welche zwei Stunden später zu Mittag aß, stellte sich die Krankheitserscheinung auch um so viel später ein. Die Hausfrau blieb gesund, weil sie sehr wenig, und von einzelnen Speisen gar nicht genossen hatte. Ein zu Rathe gezogener Arzt erklärte, daß unzweifelhaft ein leichterer Vergiftungsfall vorliege, konnte aber nicht die Art desselben feststellen. Vermuthet wird jedoch, daß im Wurzelwerk der Suppe sich eine giftige Pflanze befunden hat.

— **Danzig,** 24. April. (D. A. Z.) Die Anfertigung von Pflastersteinen aus westpreußischen Feld- und Seegranitsteinen wird von einzelnen Besitzern der Umgebung mit Glück versucht. So sind gestern für das neue Lazareth in der Sandgrube von dem Besitzer Tarnowski aus Hochstrieß Pflastersteine aus derartigem Material geliefert worden, die den schwedischen an Festigkeit nichts nachgeben. Bewährt sich das auf Probe gelieferte Material, so dürfte die Pflasterstein-Industrie in Westpreußen an Ausdehnung gewinnen.

— **Strasburg,** 25. April. Die Regierung zu Marienwerder hatte im vergangenen Jahre beim hiesigen Magistrat die Gründung einer städtischen höheren Töchterschule angeregt und dabei auch in Aussicht gestellt, daß der Staat einen nicht unbedeutenden Theil der Kosten tragen werde. Es wurde denn auch ein Plan und Etat der zu gründenden Schule eingereicht. Hieran knüpften unsere Mitbürger die freudige Hoffnung, daß in unseren Mauern eine Mädchenschule erstehen und aufblühen werde, welche wenigstens in den Hauptpunkten den Ansprüchen der Zeit gerecht werden könnte. Diese Hoffnung wird sich nicht verwirklichen, das ist sicher; ja, es ist sogar zweifelhaft geworden, ob die Leiterin der bestehenden Schule den ihr jüngst in Aussicht gestellten Zuschuß von 1500 *Mk.* erhalten wird.

— **Tremessen,** 25. April. Es verbreitete sich hier die glaubwürdige Nachricht, daß in der Nacht von Freitag zum Sonnabend an der Hinterfront des Sparkassenhauses in Mogilno vermittelst einer langen Leiter Diebe eingestiegen sind und den Kasten mit sämmtlichen Wechseln entwendet haben. Das baare Geld konnten die nächtlichen Besucher nicht mitnehmen, weil es der Rendant bei sich im Parterregeschoß hatte. Die Verlegenheiten, in welche die Kreis-Spaarkasse durch diesen Diebstahl versetzt wird, sind gar nicht abzusehen.

— **Königsberg,** 24 April. Die neulich von uns reproducierte Nachricht des „G. G.“ wonach der Kronprinz und Prinz Wilhelm bei den diesjährigen hiesigen Kaisermanövern das Commando übernehmen und der erstere bei einem Manöver die Vertheidigung unserer Stadt, der letztere den Angriff leiten werde, begegnet in militärischen Kreisen starken Zweifeln. In der That würde es weder der Stellung des Kronprinzen als Generalfeldmarschall noch der des Prinzen Wilhelm als Regimentscommandeur entsprechen, bei dem in Rede stehenden Manöver den Befehl über eine Division zu übernehmen.

— **Insterburg,** 21. April. Am 27. Juni wird in Insterburg ein großes landwirthschaftliches Fest abgehalten werden, das der Feier eines wichtigen Säcular-Jubiläums gewidmet ist. Das hundertjährige Bestehen des littauischen Landgestüts und damit der preußischen Gestüte überhaupt hat den landwirthschaftlichen Central-Verein für Littauen und Masuren veranlaßt, mit seiner auf den 27. Juni anberaumten General-Versammlung eine. große Thierschau für den gesammten Vereinsbezirk zu verbinden Das Organ des genannten Central-Vereins, die „Georgine“, schreibt darüber in der heute ausgegebenen Nummer: „Ohne den hierauf bezüglichen Ausführungen, welche zunächst in der Generalversammlung gegeben werden sollen, vorzugreifen, sei doch darauf hingewiesen, daß es kaum ein Staatsunternehmen giebt, welches von ähnlichen wirthschaftlichen Erfolgen getragen worden ist, als dasjenige der Landgestüte, und Ostpreußen, in erster Linie unser Vereinsbezirk haben wohl alle Ursache, die Feier des 100jährigen Bestehens festlich und freudigen Muths zu begehen. Die Hauptschau wird für die Beurtheilung der Leistungsfähigkeit unseres Bezirkes für längere Zeit nach außen hin maßgebend bleiben. Für die Abtheilung Pferde ist es dringend wünschenswerth, daß nicht nur die alten littauischen Kreise ihr Bestes zeigen, sondern daß das Beste aller Kreise zusammenkommt, um den großen Fortschritt im ganzen Vereinsbezirk vor Augen zu führen, und eine Pferdeschau zu Stande kommt, wie wir sie bisher noch nicht gehabt haben. Der Central-Verein giebt in diesem Jahre einen 1. Ehrenpreis für Pferde, wie ihn in dieser Art noch keine der größten Ausstellungen gewährt hat, indem der Aussteller der besten Gestütscollection das Recht hat, ein Pferd dieser Collection zu bestimmen, welches für Rechnung des Ausstellungs-Comités von Herrn Professor Steffeck Director der Kunst-Akademie in Königsberg, als Oelbild porträtirt wird

— **Pakosch,** 25. April. Erst vor kurzen berichteten wir über einen Unglücksfall beim Steinsprengen und haben heute wieder eines ähnlichen Falles Erwähnung zu thun. Im Dorfe Wilhelmsee wollte am 21. dieses Monats ein Schmiedegeselle einen großen Feldstein mit Pulver sprengen, er hatte in demselben 2 Schüsse geladen, von denen der eine versagte. Bei seinen Bemühungen die Ladung desselben aus dem Bohrloche herauszunehmen, ging der Schuß dennoch los und dem Unglücklichen gerade ins Gesicht; ein abgesprengtes Steinstück traf ihn in die Herzgegend; er war sofort todt.

— **Bromberg,** 25. April. Nach dem nunmehr festgestellten Wahlergebniß hat der Herr Landschaftsrath Franke in Gondes im Landschaftskreise Bromberg von 37 abgegebenen Stimmen 31, im Landschaftskreise Inowrazlaw von 86 abgegebenen Stimmen 85 und im Konitzer Landschaftskreise von 102 abgegebenen Stimmen 92, also von den 225 im ganzen abgegebenen Stimmen 208 erhalten. Herr Landschaftsrath Franke ist sonach mit großer Mehrheit zum Landschaftsdirector gewählt. Es ist dies Ergebnis ein weiterer Beweis von dem großen Vertrauen, dessen sich Herr Franke in den betheiligten Kreisen erfreut. Herr Franke ist s. Z. ebenfalls fast einstimmig zum Landschaftsrath gewählt worden. — Gestern nachmittag fiel ein 3jähriges Kind in Kanal-Kolonie A. in einen Teich, wurde aber von dem hiesigen Klempnermeister H., der den Unfall rechtzeitig bemerkt hatte, gerettet. Ostd. Ztg.

Gestern Abend wurde von einem jungen Menschen auf dem hiesigen Postamte eine Postanweisungs-Quittung über 210 Mk. präsentirt, um die genannte Summe in Empfang zu nehmen. Der Postbeamte, welcher die Quittung prüfte, fand, daß die Unterschrift (Inhaber einer hiesigen Tabaksfabrik) nicht voll-

---

Die Jakobskirche von Thorn.

Nach Praetorius, Zernecke, Wernicke, Kestner u. a. Quellen.

(Fortsetzung.)

Dem neuen Festungsbefehlshaber folgte der neue Festungsinhaber, König Carl X und sein Bruder v. Wittelsbach, der Pfalzgraf. An der Wallbrücke vorm äußeren Culmerthor begrüßte die Kriegsfürsten der fast 60jährige Stroband im bloßen Haupt schon ergraut aber stark behaart, kurz geschoren, mit spanischer Bartfrisur — das Barett unterm linken Arm, der die Zügel seines Streitrosses hielt, in der Rechten die symbolischen Silberschlüssel der Stadt Thorn auf purpurenem Sammtkissen. Der König nickte ihm gnädig zu und winkte seinem zunächst folgenden Kanzler, der mit dem künftigen Gouverneur des Culmerlandes, Grafen Bengt v. Oxenstierna, ein stolzes Ritter-Paar dicht hinter den stattlichen Prinzengebrüdern bildete. Graf Erich beugte sich vor und hob mit bedeutungsvoll lächelndem Augenwink die Schlüssel vom Kissen, warauf sich der Bürgermeister das Barett aufsetzte und, den Kopf in seine starrgekräuselte weiße Halskrause zurechtschüttelnd, seinem Stadtwachtmeister das Kissen übergebend, hinter die Höflinge sich reihte. Der übrige Stadtbehördenkörper scharte sich danach in strenger republikanischer Reihenfolge, wie ihn Geredt uns aufbewahrt hat: Die 4 Bürgermeister, nämlich Burggraf, Stadtpräses, Quartier- und Kriegs-Präsident; sodann der Rathsälteste, die nächsten 7 Rathsherrn dem Alter nach, der Senior Ministerii oder Papst von Thorn, wenn nämlich Dr. Theol., sonst nicht! Dann die jüngsten 4 Rathsherrn, der Syndicus und Gymnasialrector, die Schöppenmeister und Aerzte, die Prediger und Gymnasialprofessoren, die Schöppen und Landprediger, die Secretäre und Hofresidenten der Notarius Iudicorium und der Neustadt. „Schulmoderator“, der Stadtlieutenant und Festungsingenieur, die neustädtischen „Schulcollegen“ und Advokaten, die Kanzlisten und Cantoren, zu guterletzt die Candidaten und sonstigen Gelehrten „so hier von Universitäten weilen“. — Jetzt erst folgten Kaufleute, Künstler, Handwerker dritter Ordnung, dann die übrigen Kaufleute, Apotheker und Chirurgen, „Studiosi ex ordine Academico“, Organisten Stadtmusiker und Stadtbuchdrucker, und zu aller-allerletzt alle jährigen Stadthandwerker „sowie sie dazu angenommen“. Hinter ihnen die eigentlichen Stadtbedienten: Platzmeister, Stadthöfer Thurmknechte u. a. Amtsdiener aller Art. Gut und gern ein Zug von mehr als einem halbtausend weißer Halskrausen und dunklen oder hellen Schwedenköpfen darüber.

Sie zogen in die Kirche. Von den Wällen donnerten Salven. Alle Glocken auch der katholischen Kirchen und Kapellen läuteten klangvoll „dumpf und klar“ in ihrem „ernsten Feierklang“. Die Orgel erbrauste, der Cantor intonirte und —

„fern schallten lieblich die Gesänge
der andachtsvollen Christenmenge“.

Nach dem Dank an den König der Heerscharen ging der König der irdischen Heeresmacht aufs Rathhaus, wo ihm die Wohnung eingerichtet war.

Dort tafelte er diesmal im großen Saale allein — hinter seinem Stuhle stand Stroband mit dem er sich unterhielt.

Am andern Tage verließ er Thorn.

„Jetzt ist die Stadt schwedisch“, sagte Herr Schöppe Goldenr zum Rathsherrn Wende, als sie im Kesselthor zusammentreffend heimgingen.

„Ja“, seufzte dieser, „und 2510 Mann sind einquartiert; unsere 500 bleiben auch: Macht über 3000 Mann, dazu der Troß der nicht fern bleiben wird — und Alles in dem engen Mauerkranz der schon seiner 8000 Christenseelen zählt, ungerechnet die paar Juden, von denen Herr Burggraf Preuß alle Neujahr seinen Wein bei Euch bezahlen läßt. Gott geb' uns keine Pest wie nach der ersten Schwedenzeit —“

„ — Wo sie nicht einmal eingedrungen waren die nordischen Pestbringer“, schaltete Goldenr ein! „Indeß wir behalten doch diesmal unsere Vorstadtgärten und Weinberge unverbrannt, auch hat uns ja der König die Jesuitengüter geschenkt: Bruchna, Kowroß oder Kufros, Ostaschewo und alle Stadtgrundstücke. Damit können wir schon etwas zum Solde zugeben, wenn wir wirklich (setzte er ausforschend hinzu) wie es in der Kanzlei heißt, mit bezahlen sollen“.

„Wir werden viel zahlen, Herr Nachbar! Soviel Mann, soviel Thaler! Wenn nur nicht am Ende noch die Officiere kommen! Es giebt 7 Obersten, 7 Capitäne, 2 Majore, dazu der eine Commandant General v. Mardenfeld und der andere, Herr Generalmajor Hartwich von Bülow und die beiden Gouverneure die auch hier wohnen werden, der von Preußenland und der von Culmerland. Euer Weinkeller wirds spüren. Zuletzt werden noch neben den 20 Ober-Officiers, die 30 oder 40 Lieutenants und Cornets. Was die erst trinken, das kann man beweisen an unserer Stadtmiliz. Was trinkt blos der eine Rother bei Euch zusammen! Der sitzt gewiß schon wieder im Erker!“

Und er saß im Erker. Und wie vergnügt empfing er die beiden Kaufherrn.

„Das sind Soldaten! Ihr Herrn Thorner habt so etwas noch nicht erlebt. Welche Mannszucht, welche Stille beim Einzug in ihre Quartiere. Kein Wirth führt Klage. Gegen solche Krieger kann Polen nicht aufkommen. Schweden für immer! Carl X. Gustavus Rex lebe hoch!“

Und er ließ nicht ab; sie mußten ihm Bescheid thun und seine Lobsprüche des neuen Beherrschers von Thorn anhören, dessen Fahnen er fortan folgte. — Aber nicht lange darauf wußte man einen Unterschied zu machen zwischen den Schweden und ihren geworbenen Söldnerkameraden vom schottischen Leibregiment. Gegen diese erhob sich vielfache Klage; gar bald hatte der Rath über deren „Insolenz“ beim Gouverneur sich zu beschweren. Ihr Oberst Hamilton griff nach Kräften durch und tadelte besonders Kapitän Ramsay als schuld an dem Unglück, daß Marten Möcke der gequälte Hauswirth den Sergeanten Houston erschoß, nachdem er vergebens den Kapitän um Hülfe gebeten. Der Rath fand die Schuld so sehr auf Seiten des Schotten, daß der Mörder in Anbetracht milderner Umstände, nur 2 Soldaten dem Kapitän zu stellen verpflichtet ward, im Uebrigen aber die Stadt auf einige Zeit meiden sollte.

(Fortsetzung folgt.)

ständig sei und gab sie dem Burschen mit einer diesbezüglichen Bemerkung zurück. Heute früh gegen 9 Uhr fand sich der Mensch in Begleitung noch zweier Altersgenossen wieder auf dem Postamte ein und legte die Quittung mit dem Bemerken vor, daß dieselbe nunmehr vollständig sei. Der Beamte, dem der junge Mann einerseits verdächtig vorkam, andererseits auch wußte, daß der Adressat der Anweisung nur gegen in ein Buch getragene Quittungen Geld von der Post erheben lasse, bewirkte die Festnahme und demnächstige Verhaftung des Burschen sowie diejenige eines seiner Collegen, während es dem dritten gelang, zu entkommen. Die Fälscher, von denen der eine ein Kellner, der andere Maler ist, haben bei der Morgenausgabe gestern die Postsache für die gen. Firma eingefordert, die Namensunterschrift gefälscht und dann versucht, das Geld zu erheben, was ihnen aber eben nicht gelungen ist. Uebrigens ist für dieselbe Firma noch eine zweite Postanweisung über 13 Mak abgeholt worden und dürfte sich auch diese in dem Besitz der nunmehr kaltgesetzten Gauner befinden.

Locales.

Thorn, den 26. April 1887.

— **Der Oberst und Commandeur des 8. Pomm. Inf. Regts. Nr. 61.**, Herr von Wasmer, ist gestern Nachmittag hier eingetroffen und hat im Hotel „Schwarzer Adler" Quartier genommen. Heute früh wurde demselben von der Kapelle des Regiments eine Morgenmusik gebracht. Heute Nachmittag findet zu Ehren desselben ein Diner im Kasino und vorher die Vorstellung der Herrn Officiere des Regiments statt.

— **Der Geh. Ober-Regierungsrath Herr Kolbe aus Danzig** ist hier eingetroffen und im Hotel „Drei Kronen" abgestiegen.

— **Zur Ergänzung** der Notiz in der gestrigen Nummer über die am Sonntage in der altstädt. evangelischen Kirche stattgefundende Confirmation fügen wir derselben noch bei, daß von dem Herrn Pfarrer Jacobi 55 Knaben und 64 Mädchen eingesegnet worden sind.

— **Militärische Bauten.** Unserer gestrigen Mittheilung haben wir, nach den nunmehr bei dem Reichstage eingegangenen Entwürfen zu dem großen Nachtrags-Etat bezüglich der zu militärischen Bauten in Ost- und Westpreußen geforderten erheblichen Beträge noch Folgendes beizufügen: Der bedeutendste der Beträge ist ein Posten von 953060 Mk. für den Neubau und die Ausstattung einer Artillerie-Kaserne in Allenstein, welche die dort zu stationirende Abtheilung des westpreußischen Feld-Artillerie-Regts. Nr. 16 aufnehmen soll. Von den 853 000 Mk. enthielt der erste Etat für 1887/88 bereits 40 000 Mk., 500 000 Mk. stehen auf dem Nachtrags-Etat pro 1887/88, der Rest von 413 000 Mk. soll später bewilligt werden. Die Feld-Artillerie in Danzig ist bekanntlich um einen Abtheilungsstab, 208 Mannschaften und 92 Pferde verstärkt worden. Hiervon sind sämmtliche Mannschaften und 45 Pferde in dem auszubauenden militärfiscalischen Karmeliterkloster und in der Artilleriekaserne unterzubringen; für 47 Pferde sind Stallungen zu vermiethen. Für den obigen Ausbau und die Beschaffung von Ausstattungsgeräthen werden 45 570 Mk. gefordert. Eine neue Infanterie-Kaserne, und zwar für das daselbst seit Anfang April stationirte neue Bataillon, soll Strasburg in Westpreußen erhalten. Die Gesammtkosten werden ca. 580 300 Mk. betragen, wovon jedoch nur 14 000 Mk. als erste Rate für Grunderwerb und Entwurfbearbeitung auf den diesmaligen Nachtrags-Etat gebracht sind. Ferner werden zu provisorischen Bauten und Ausstattungsgeräthen für die neue Strasburger Garnison 78 700 Mk. und für ein Garnison-Lazareth daselbst 50 000 Mk. (erste Rate der auf 65 000 Mk. veranschlagten Gesammtkosten) verlangt. Für die Thorner Garnisonverstärkung werden 49 605 Mk. zu baulichen Herstellungen und Geräthe-Ausstattungen; für Königsberg zu baulichen Einrichtungen und Geräthe-Ausstattung der neuen Train-Compagnie 28 470 Mk. verlangt. Ferner sollen in Strasburg und Inowrazlaw Exercierplätze und Schießstände neu angelegt, in Thorn der Exercierplatz festgelegt werden. Der dafür aufzuwendende, nicht speciell angegebene Geldbetrag soll einem durch den Nachtrags-Etat auf insgesammt 695 000 Mk. bemessenen Titel für neue Exercierplätze und Schießstände entnommen werden. Endlich sei noch erwähnt, daß auch für bauliche Einrichtungen und zur Geräthe-Ausstattung der neuen Garnison Inowrazlaw 99 745 Mk. gefordert werden.

— **Marienburger Schloßbau-Lotterie.** Nach einer Bekanntmachung in der „Danz. Ztg." von heute hat der Vorstand des Vereins für Herstellung und Ausschmückung der Marienburg die Ziehung der Marienburger Schloßbau-Lotterie, welche heute beginnen sollte, auf den 9. Juni cr. und die folgenden Tage verlegt.

— **Zu der vielbesprochenen Frage des Identitätsnachweises für Getreide.** „Die „Mühle, Zeitschrift für die Interessen der deutschen Mühlenindustrie", veröffentlicht in Nr. 15 das Protocoll der Delegirten-Versammlung in Chemnitz vom 29. März d. J. Der erste Gegenstand der Tagesordnung: „Die Aufhebung des Identitäts-Nachweises für Getreide" dürfte weitere Kreise interessiren. Sämmtliche Redner erklären, daß die Müllerei, um ein backfähiges Mehl herzustellen, des klebereicheren russischen Getreides durchaus bedürfte. Es wird aber trotzdem beschlossen, mit allen Kräften dahin zu wirken, daß der Identitätsnachweis festgehalten werde, weil der Austausch der kleberarmen inländischen Weizen gegen kleberreiche ausländische jetzt ausschließlich durch die Müllerei vermittelt werde und die Müllerei hierin großen Vortheil finde. Nach Aufhebung des Identitätsnachweises werde diese Vermittelung den Getreidehändlern zufallen und die Mühlen mit steuerfreien Lagern keinen Vortheil mehr vor den andern Mühlen haben. Auch würden von den Roggen die feinen inländischen Qualitäten zum Schaden der Mühlen nach Dänemark und Schweden vortheilhaften Absatz finden. Als Grund der Agitation gegen den Identitätsnachweis wird aber auf Antrag eines Redners befürwortet, nicht den Vortheil der Müllerei anzugeben, sondern auszuführen, daß die Aufhebung weder im Interesse der Landwirthschaft noch des Staates liegen könne! Möge die Landwirthschaft aus den Ausführungen der Müller selbst beurtheilen, ob die Beibehaltung des Identitätsnachweises für sie vortheilhaft ist oder nicht. Die Differenz zwischen inländischem und ausländischem Getreide wird nach Aufhebung des Identitätsnachweises im getreidebauenden Osten jedenfalls größer, als 10 Mk. pro 1000 Kilogr. sein; dieselbe ist jetzt so gering, nicht, wie ein Müller in der Delegirten-Versammlung meinte, wegen „laxer Ueberwachung" der Zollvorschriften, sondern wegen Ueberproduction an kleberarmem Getreide im Osten, welches der deutsche Westen zu kaufen ablehnt, der aber nach dem Auslande gute Verwendung finden würde."

— **Auswanderung.** Die Auswanderung der Polen aus der Umgegend von Gollub nimmt in diesem Jahre wie dem „Orendownik" von dort geschrieben wird, einen Umfang an, wie nie zuvor. Dienstleute, Handwerker und selbst kleine Besitzer machen alles, was sich nur veräußern läßt, zu Gelde und begeben sich durch Vermittelung von Agenten in ganzen Parteien über's Meer, indem sie sich weder durch die polnische Presse, noch durch Privatpersonen von diesem für sie in den meisten Fällen verderblichen Schritte abrathen lassen.

— **Die Vertreibung der deutschen Aerzte.** Die „Gazeta Toruńska", die ihren „spiritus" von einem Herrn, der sich recht polnisch mit „Josef Szmyt" benamset, empfängt, schreibt unter der Spitzmarke „Wissenschaftliches Proletariat" das Folgende: „Bei uns, in den polnischen? Provinzen bietet der Beruf der Juristen und Pädagogen, in Folge der neuen Polengesetze, und namentlich in Folge der Durchführung dieses Systems mit immer größerer Rücksichtslosigkeit, unserer Jugend keine Hoffnung, daß sie ihre Kenntnisse in diesen Berufszweigen wird verwenden können. Wozu soll also diese Jugend zu ihrer kostspieligen Ausbildung Zeit und Geld vergeuden, wenn sie später das Resultat nicht, oder wenigstens sehr selten erreicht, welches ihr einen entsprechenden Unterhalt bietet. Am zweckmäßigsten wäre noch der ärztliche Beruf als ein Beruf, welcher eine Unabhängigkeit von allen höheren beamtlichen Einflüssen bietet und gestattet, die unter der überwiegend? polnischen Bevölkerung ansässigen Mediziner anderer Nationalität zu verdrängen. — Wer daher irgend Lust hat und in sich die Befähigung zu diesem schweren Berufe fühlt, der möge ihn sich wählen, wenn er sich nur darauf gefaßt macht, daß er im Falle einer immer stärkeren Ueberfüllung der Arzt-Stellen durch die immer häufiger die Qualification erlangenden Candidaten nicht die Einkünfte haben wird, auf die er vor zwanzig oder auch schon vor zehn Jahren hat rechnen können." — Also die Hoffnung wird gehegt, die in polnischer Provinz ansäßigen Mediziner deutscher Nationalität zu verdrängen. — Man sieht hieraus — die Szmyts, haben in das feindliche Lager wenigstens die deutsche Tugend der „Offenheit" hinübergetragen!

— **Deutschbrasilianer.** Wir erwarten hier demnächst den Besuch des Colonialdirectors Sellin zu einem Vortrage über Colonialpolitik im Auftrage des deutschen Colonialvereins. Gegenüber böswilligen oder beschränkten Urtheilen geben wir nachstehend einen Auszug aus „Koseritz deutscher Zeitung" über die 18000 Kopf starke Colonie S. Cruz, 1849 mit 10000 Mk. Kapital gegründet. Die dortigen Bauern bezogen 1886 aus Deutschland allein: für 670000 Mk. Waare; ihre Ausfuhr betrug 1,300 000 Mk. Darunter an Schmalz für fast 100 000, an Blättertabak für 750 000 Mk. An Mate-ther für mehr als 100 000, an Bohnen für 72 000, also vereinnahmten die 18 000 Deutschen allein von diesen 4 Artikeln eine volle Million. Mit Recht fragt Karl von Koseritz, der im vorigen Jahre zum allgemeinen deutschen Congreß in Berlin war und nebst Sellin u. A. die prächtige Südbrasilianische Ausstellung veranstaltete: „ob dieselbe Zahl deutscher Tagelöhner und Landarbeiter, wenn in Deutschland geblieben, mit 10 000 Mk. Grundkapital es hier zum gleichen Wohlstandsgrade, zur gleichen Höhe an Einnahmen aus Verkaufsprodukten, und vor Allem dazu gebracht hätten, daß sie für 2/3 Millionen Marktgegenstände deutschen Gewerbfleißes in einem Jahr hätten einkaufen können?" Dabei „sitzen sie (wie Hermann Soyaux, der Experte des Colonialvereins, selbst gesehen hat) auf selbsterworbenen schuldenfreien Bauerngütern mit reichem Viehstand in wohlausgestatteten Häusern und haben überschüssige Kapitalien in Ländereien für Kind und Kindeskind angelegt!" — Und das Alles nach 38 Jahren — selbstverständlich tüchtiger harter Colonistenarbeit! — Hiermit vergleiche man unsere Kleinbesitzer in den Händen schröpfender Kapitalisten. Genaueres wird Herr Director Sellin vortragen und ehrlichen Freunden deutscher für Deutschland nicht verlorengehender Auswanderung gern auf alle alle Fragen Rede stehen

— **Zur Ansiedelungsfrage.** Der Vorstand des deutschen Kriegerbundes ist, der „Schles. Ztg." zufolge, mit der Ansiedelungscommission in Verbindung getreten und hat sich erboten, das Germanisirungswerk in Posen und Westpreußen durch Stellung geeigneter Ansiedler aus seinen Reihen zu unterstützen.

— **Gefunden** wurde am Bromberger-Thor eine kaufmännische Kladde ohne Firmen-Bezeichnung, nach dem Inhalte offenbar einer Holzschneide-Anstalt oder Baugewerksstätte angehörend. Der Verlierer kann sich im Polizei-Secretariate melden. Außerdem ist gestern im Glacis ein Kalb herrenlos aufgegriffen worden, welches der Arbeiter Ulatowski, Coppernicus-Straße 207 vorläufig bei sich in Verwahrung und Fütterung genommen hat.

— **Verhaftet** sind sieben Personen, darunter eine von der Hauptwache eingelieferte Arbeiterfrau, welche in den Militärschießständen Holz gestohlen hatte.

Aus Nah und Fern.

— * **Verbot des Rauchens.** Ein Telegramm aus Gibraltur meldet, daß in Marocco größte Aufregnng herrschte infolge der Inkraftsetzung eines Edicts des Sultans, welches seinen Unterthanen das Rauchen untersagt. Schaaren von Mauren wurden wegen öffentlichen Rauchen eingekerkert.

— * **Beim Untergang** des Canaldampfers „Victoria" werden auf Grund amtlicher Erhebungen 26 Passagiere ihren Tod gefunden haben (nicht 16, wie es erst hieß).

— * **Der Magen von Paris.** Nach dem „Bulletin Municipal" ergiebt der Nahrungsmittel-Consum für das Jahr 1886 u. A. nachstehende Ziffern: 12 Millionen Kilogramm Austern, darunter die Hälfte portugiesische Jeder. Pariser verzehrt durchschnittlich 3 Kilogramm 461 Gramm und 11 Kilogramm 809 Gramm Fische per Jahr. An Schlachtvieh verzehrte Paris 303864 Ochsen, 188595 Kälber, 1979536 Schafe, 352001 Schweine und überdies 3851206 Kilogramm Pferde-, Esel und Maulthierfleisch. Das Pferdefleisch kostete durchschnittlich 60, Esel- und Maulthierfleisch 70 Centimes per Kilo. Geflügel und Wildpret wurden weniger verkauft am vorjahre, mit Ausnahme von deutschen Hasen.

Allerlei.

— In Forst in der Lausitz ermordete der Fleischer Müller am Freitag Abend seine Frau, indem er ihr den Hals durchschnitt; der Beweggrund zur That ist Eifersucht. Ein Selbstmordversuch des Mörders wurde vereitelt und seine Verhaftung bewirkt.

— Der bekannte socialistische Stadtverordnete Görki in Berlin wurde am Sonnabend vom Schöffengericht wegen Hausfriedensbruches, begangen in einer Wahlversammlung auf Tivoli, zu vier Wochen Gefängniß verurtheilt.

— Aus den neuesten Pariser Blättern geht übereinstimmend hervor, daß der wegen Theilnahme an dem Regnault'schen Morde in Paris dort verhaftete Breslauer Georg Guttmann, alias Gaston Geißler, an der That unschuldig ist. Guttmann hatte sich mit Rücksicht auf seine Familie den Namen Geißler beigelegt, da er wegen Vagabondage unter Anklage stand.

— Mit einer nicht unerheblichen Geldsumme in der Tasche war ein früherer Kassierer der Kasseler Stadtbahn flüchtig geworden. Er wurde aber schon in Aachen festgenommen.

— Die Strafkammer in Ravensburg verurtheilte einen katholischen Pfarrer wegen Vergehens gegen die Religion zu 3 Wochen Gefängniß. Er hatte in einer Predigt gesagt, die evangelische Kirche sei Menschenwerk und auf Lug und Trug aufgebaut.

Literarisches.

Eine neue illustrirte Zeitung, die von der Schablone der bisher üblichen illustrirten Blätter vollkommen abweicht, sind die seit Beginn des neuen Quartales bestehenden „Zeitbilder". Das Blatt, das wöchentlich in Stärke von $1^1/_4$ bis $1^1/_2$ Bogen größten Folio-Formates erscheint, widmet sich ausschließlich dem Interesse des Tages, indem es die hervorragenden Ereignisse aus aller Welt, wie die bedeutenden Persönlichkeiten der Zeitgeschichte vorführt. Dadurch daß der Text, überall gleich unter dem Bilde befindsich, sich auf das Nothwendige beschränkt, ist es möglich gewesen, die „Zeitbilder" ungewöhnlich reich auszustatten und dabei einen Preis zu stellen, der höchstens die Hälfte desjenigen der anderen großen illustrirten Zeitungen beträgt (1 Mark 50 Pf. für 13 Nummern vierteljährlich), während an Illustrationen ebensoviel, wenn nicht mehr geboten wird. Das reich fluthende Leben der Gegenwart auf dem ganzen Erdballe in den Bereich ihrer Darstellungen ziehend, bieten die „Zeitbilder" eine künstlerisch werthvolle Ergänzung zu jeder Tageszeitung. Den Vielbeschäftigten gewährt außerdem die im Beiblatte enthaltene „Zeitgeschichtliche Rundschau" die Möglichkeit, sich im Fluge über alles Wichtige im politischen und socialen Leben der Gegenwart zu orientiren. So erhalten die „Zeitbilder" einen dauernden Werth für Haus und Familie, als eine künstlerisch wie inhaltlich hervorragende Chronik der Zeit.

Schiffsverkehr auf der Weichsel bei Thorn.

25. April cr.

Von Endelmann durch Schiffer Krabiell, 4 Traften 1656 Rdkfr.

Fonds- und ProductenBörse.

Amtlicher Börsenbericht. Königsberg, 25. April.

Weizen unverändert, loco pr. 1000 Kg. rother 134pfd. 164,75 Mk. bez.

Roggen ruhig, loco pro 1000 Kilogr. inländischer 122pfd, 110, 126pfd. 113,57, 128pfd, 115 Mk. bez.

Spiritus (pro 100 l à 100pCt. Tralles und in Posten von mindestens 5000 l) ohne Faß loco 41,25 Mk. bez., Termine nicht gehandelt.

Bromberger Mühlen-Bericht.

Vom 25. April. 1887.

(Pro 50 Kilo oder 100 Pfund.)

	Mk	Pf	Bisher: Mk	Pf
Weizen-Fabrikate:				
Gries Nr. 1	15	80	15	60
do. „ 2	15	20	15	—
Kaiserauszugmehl	15	80	15	60
Mehl 000	14	40	14	20
do. 00 weiß Band	12	—	11	80
Mehl 00 gelb Band	11	60	11	40
do. 0	7	60	7	40
Futtermehl	4	40	4	20
Kleie	4	20	4	—
Roggen-Fabrikate:				
Mehl 0	9	80	9	80
do. 0/1	9	—	9	—
Mehl I	8	40	8	40
do. II	6	20	6	20
Gemengt Mehl	8	20	8	20
Schrot	7	40	7	40
Kleie	4	60	4	40
Gersten-Fabrikate:				
Graupe Nr. 1	17	60	17	60
do. „ 2	15	60	15	60
do. „ 3	14	20	14	20
do. „ 4	12	60	12	60
do. „ 5	11	60	11	60
do. „ 6	10	40	10	40
do. grobe	8	80	8	80
Grütze Nr. 1	13	—	13	
do. „ 2	11	80	11	80
do. „ 3	10	80	10	80
Kochmehl	7	20	7	20
Futtermehl	4	40	4	40
Buchweizengrütze I	13	20	13	20
do. II	12	80	12	80

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 26. April.

Fonds: schwach.		26./4.87.	25./4.87.
	Russische Banknoten	178	178—65
	Warschau 8 Tage	178—80	178—35
	Russische 5proc. Anleihe v. 1877		98—50
	Polnische Pfandbriefe 5proc.	56 80	55
	Polnische Liquidationsbriefe	52	51—70
	Westpreußische Pfandbriefe $3^1/_2$proc.	96—90	96—90
	Posener Pfandbriefe 4proc.	101—40	101—30
	Oesterreichische Banknoten	160—10	160—15
Weizen gelber:	April-Mai	175—25	172—75
	Mai-Juni	175	172—50
	Loco in New-York	$93^3/_4$	$93^1/_2$
Roggen	loco	124	123
	April-Mai	125—50	124—20
	Mai-Juni	125—50	124—25
	Sept.-Oct.	129—75	128—50
Rüböl:	April-Mai	43—50	43—40
	Sept.-Oct.	44—20	44—20
Spiritus:	loco	40—20	40—30
	April-Mai	40	40—10
	Juni-Juli	40—70	40—70
	August-Sept.	42—10	42—10

Reichs-Discobankto 4 pCt. Lombard-Zinsfuß $4^1/_2$ resp. 5 pCt.

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn, den 26. April. 1887.

Tag.	St.	Barometer mm	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke.	Bewölkg.	Bemerkung
25.	2hp	756,2	+ 24,0	SW 6	6	
	9hp	759,8	+ 13,4	NW 4	10	
26.	7ha	761,5	+ 9,5	E	4	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn 26. April 1,74 Meter.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Mlewiec** Band II Blatt 8 auf den Namen des **Franz Stachowski**, welcher mit seiner Ehefrau **Rosalie** geb. **Budniewska** in Gütergemeinschaft lebt, eingetragene, zu **Mlewiec Kreis** Thorn belegene Grundstück

am 20. Juni 1887

Vormittags 9 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Terminszimmer No. 4 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 13,78 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 13,5114 Hektar zur Grundsteuer, mit 45 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuert veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V eingesehen werden.

Thorn, den 29. März 1887.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Im Interesse der ländlichen Bevölkerung besteht die Einrichtung, daß die Landbriefträger auf ihren Bestellgängen Postsendungen anzunehmen und an die nächste Postanstalt abzuliefern haben.

Jeder Landbriefträger führt auf seinem Bestellgange ein Annahmebuch mit sich, welches zur Eintragung der von ihm angenommenen Sendungen mit Werthangabe, Einschreibsendungen, Postanweisungen, gewöhnlichen Packeten und Nachnahmesendungen dient.

Will ein Auflieferer die Eintragung selbst bewirken, so hat der Landbriefträger demselben das Buch vorzulegen.

Bei Eintragung des Gegenstandes durch den Landbriefträger muß dem Absender auf Verlangen durch Vorlegung des Annahmebuchs die Ueberzeugung von der stattgehabten Eintragung gewährt werden.

Es wird hierauf mit dem Bemerken aufmerksam gemacht, daß die Eintragung der Sendungen in das Annahmebuch das Mittel zur Sicherstellung des Auflieferers bietet.

Danzig, 21. April 1887.

Der Kaiserliche Ober-Post-Direktor.

In Vertretung:

Bahr.

Bekanntmachung.

Freitag, den 29. d. Mts.

Nachmittags 3 Uhr

Verkauf von altem Lagerstroh im Brückenkopf-Kasernement, um 4½ Uhr desgleichen im Fort V.

Thorn, den 26. April 1887.

Kgl. Garnison-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Verkauf von altem Lagerstroh

Mittwoch, 27. April cr.

Nachmittags 4 Uhr

im Fort I, zu derselben Zeit in der Kavallerie-Kaserne.

Garnison-Verwaltung.

Auktion.

Freitag, den 29. d. Mts. um 9½ Uhr werde ich Altst. Markt und Marienstr.-Ecke, 1 neue leichte Britschke mit doppelten Langbaum versteigern.

W. Wilckens, Auctionator.

Für zahnende Kinder

werden allen Müttern

Gebrüder Gehrig's

rühmlichst bekannte

Zahnhalsbänder,

seit ca. 40 Jahren bewährt, Kindern das Zahnen zu erleichtern, sowie Unruhe und Zahnkrämpfe fern zu halten, bestens empfohlen. Zu beziehen à Stück 1 Mk. durch die Erfinder **Gebrüder Gehrig,** Hoflieferanten u. Apotheker, Berlin S.-W., Besselstraße 16. In **Thorn** ächt zu haben in den meisten Apotheken.

Eier

kauft jedes Quantum gegen sofortige Cassa **T. H. Siewert, Berlin,** Zimmerstraße 23.

Bromberger = Vorstadt II. Linie (Schulstr.)

Einem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend zeige ich ergebenst an, daß ich mit meiner **Conditorei,**

den Ausschank von Wein, hiesigen und fremden Bieren, sowie feinen Liqueren

verbunden habe.

Die Localitäten sind aufs Beste eingerichtet und wird es mein eifrigstes Bestreben sein, durch gute Waare und vorzügliche Getränke allen Ansprüchen zu genügen.

Hochachtungsvoll

Max Kensy.

Walter Lambeck

Thorn.

Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung.

Journal-Lesezirkel.

Bücher-Novitäten- und Musikalien-Leihanstalt.

Sämmtliche Zeitschriften und Journale. **Schulbücher.** Globen, Landkarten. Reise-Handbücher.

Lager von **Contobüchern,** Papier-Confectionen, Schreibmaterialien, Tinten. — Spielkarten.

LIPPMANN'S KARLSBADER BRAUSE-PULVER

Zu Haus- und Wintercuren.

Erhältlich überall in den Apotheken. En gros in den Droguen- und Mineralwasserhandl. **Nur echt,** wenn jede Dosis Lippmann's Schutzmarke trägt.

Central-Versandt: **Lippmann's Apotheke, Karlsbad.**

Erhältlich in den Apotheken von Thorn; Bromberg (Kupffenders-Ap.), Crone a. Brahe; Inowrazlaw (Pulvermacher's-Ap.) etc.

Versucht Ehrenbreitsteiner

seit 1327 bekannte

Stahlquelle.

Einzig garantirter Erfolg gegen **Blutarmuth, Bleichsucht** 2c.

Vollständig natürliches Heil-Mittel.

Bei allen Kranken durchaus **sichere Hülfe.**

Lieferungen von wenigstens 10 Flaschen überallhin in Deutschland, Oesterreich und der Schweiz **franco, ohne Fracht zu berechnen.**

Preise der Flaschen:

1/1 Liter	3/4 Liter	1/2 Liter
60 ₰.	50 ₰.	40 ₰.

Alle näheren Auskünfte ertheilt sofort kostenlos

Max Ritter,

Brunnen-Versand-Comptoir in Coblenz.



In Thorn vertreten durch Herrn Robert Goewe, und Expedition der „Thorner Zeitung“

Das Wunderbuch

(6. u. 7. Buch Mosis) enth. Geheimnisse früh. Zeiten, sowie auch das vollst siebenmal versiegelte Buch, versendet franco für **5 Mark R. Jacobs Buchhandlung in Magdeburg.**

Feine Pariser

GUMMI-ARTIKEL

versendet discret

Lp. Gst. Mertins.

Importeur Paris Gummi-Artikel

Berlin O. 27

neue 1887er Special-Cataloge franco versiegelt in firmenlosem Couvert.

Pianinos

mit

Patent-Repetitions-Mechanik

empfiehlt

C. J. Gebauhr,

Königsberg O./Pr.

Pension.

Gymnasiasten finden freundliche Aufnahme unter billigen Bedingungen Altstädtischer Markt Nr. 161 II.

Vorzüglich gutsitzende

Corsetts

empfehlen **Geschw. Bayer,** Altstadt 296.

2 Petroleumkocher u. 2 Jahrgänge Buch für Alle 1885—86 sind billig z. verk. Bromb.-Vorst 88, II. L.

Fröbelscher Kindergarten.

Anmeldungen werden entgegengenommen im „Kindergarten“ in der städt. höh. Töchterschule. **Clara Rothe.**

Junge Mädchen werden zu Kindergärtnerinnen ausgebildet. Anmeldungen im Kindergarten i. d. städt. höh. Töchterschule u Bromberg. - Vorstadt 2. Haus nach dem Bot. Garten.

Clara Rothe.

R. Wunsch.

Ich verkaufe von heute ab

Herrn-Gamaschen	von 8—12	M.
Damen-Lack-Stiefel	„ 6,50—10	„
Leder-Stiefel	„ 5—8	„
Glace-Stiefel	„ 7—9	„

Alle Arbeiten werden bei mir selbst angefertigt und halte keine Fabrikarbeit. Bestellungen, sowie Reparturen werden auf das Schnellste ausgeführt. Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Culmer Straße Nr. 321.

Pelzsachen

werden zur **Aufbewahrung** angenommen bei

O. Scharf,

Kürschnermeister,

— 310 Breite-Straße 310. —

Wäsche

wird eigen gewaschen, schon gewaschene geplättet bei

L. Milbrandt,

Gerechtestr. 98, 2 Tr.

Engros — En detail.

Geldschränke

1 u. 2 thürig mit Sthalpanz. neust. Construction empfiehlt **Radant, Berlin,** Krausenstraße 73.

Illustrirter Preiscourant franco und gratis.

Ein ordentliches anständiges

Kindermädchen

wird für sofort zu miethen gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Ztg.

Junge Mädchen z. gr. Erlernen der feinen Damenschneiderei können sich melden bei

Albertine Schnur, Modistin, Brückenstr. 14, 1 Tr.

Mädchen in Damenschneiderei

geübt, finden dauernde Beschäftigung.

Gromadzinska,

Heiligegeiststraße 201/3 part.

Einen gewandten

Kreissägenschneider

verlangt Dampfsägewerk und Holzhandlung

Heinrich Tilk.

Ein **Laufbursche,** zum sofortigen Eintritt, wird von **Georg Wolff** Bromberger Vorstadt gesucht.

Ein Hausknecht

findet Stellung Culmerstr. 335.

Wohnung von 3 Zimmern, Küche u. Keller für 460 Mk z. verm. **Lewinsohn,** Bäckermeister.

Eine Familienwohnung 2 Stuben u. Zubehör im Hinterhause von sof. zu verm. Schülerstr. 409, Fleischermstr. **Borchardt.**

Bache 47

1 möbl. Zim. n. Cab. 1 Tr. zu verm.

1 möbl. Zim., Cab. u. Burschengel. sof. zu verm. **Schülerstr. 410 II.**

Wohnung 3 Zimm. m. geräum. Zub. zu v. Kl. Mocker sia-à-vis dem alten Viehhof bei **Casprowitz.**

Butterstraße 92|93

ist die II. Etage, bestehend aus 4 Zim., Kabinet, Küche und Zubehör, vom 1. October cr. zu vermiethen.

S. Hirschfeld.

Ein großer Laden

nebst angrenzenden Räumlichkeiten, bisher von Herren Gebr. **Jacobsohn** bewohnt, ist vom 1. October cr. zu vermiethen.

S. Hirschfeld,

Butterstraße 92/93.

1 Mittelwohnung zum 1. Octbr. zu vermiethen Bäckerstraße 225.

1 Wohnung zu vermiethen Mocker Nr. 2. **Schäfer.**

1 Wohnung 4 Zim. u. Zub. von sof. zu verm. Zu erf. bei **Petzold,** Coppernicusstr. 210.

2 Mittelwohn. mit Garten auch 1 Speicher 2. Lin. z. v. **W. Pastor.**

Ein freundl. möbl. Zimm. zu verm. Annenstraße 181, 2 Treppen.

Schützenhaus.

(Garten - Salon.)

Mittwoch, den 27. April cr.

Großes Salon-

Concert

(Streichmusik)

ausgeführt von der Kapelle 4. Pomm. Infantr.-Regts. Nr. 21.

Anfang 7½ Uhr. — Entree **20 Pf.**

Müller, Königl. Musikdir.

In Folge Ausfalls der Generalversammlung am 23 April:

General-Versammlung

des

Thorner Beamten-Vereins

Sonnabend, 30. April c.

Abends 8 Uhr

im **Schützenhause.**

Der Vorstand.

Handwerker-Verein.

Donnerstag, d. 28. d. Mts.

Abends 8 Uhr

General-Versammlung

im Vereinslocal bei **Nicolai.**

Tagesordnung:

Bericht der Herren Rechnungs-Revisoren, Berathung des Etats pro 1887/88.

Der Vorstand

Eine Wohnung für 360 Mark von gleich zu vermiethen Culmerstr. 309/10. **Winkier.**

Einen Laden

nebst Wohnung vom 1. October zu vermiethen Neustadt 290. **Plantz.**

Meine Wohnung, **Bromb. Vorst. Nr. 7,** kann vom 1. Juli cr. ab anderweitig vermiethet werden.

v. Windisch, Rittmeister.

Eine große herrschaftliche Wohnung 2. Etage nach dem Neustädt. Markt und Gerechte-Straße belegen, ist zu vermiethen. **J. Kurowski,** Neustädter Markt 138/39.

Die bis dahin von Hrn. Rechtsanw. **Dr. v. Hulewicz zum Bureau benütz.** 2 Zim. auf Wunsch a. die ganze 1. Etage ist Culmerstr. 345 v. Oct. cr. zu verm.

Standesamt Thorn.

Vom 17. bis 23. April 1887 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Julianna, T. des Schuhmachermeisters Johann Domanski. 2. Valeria, T. des Arbeiters Joseph Pietrowski. 3. Frida Martha, T. des Maurers August Lindemann. 4. Margarethe Hedwig T. des Schlossermeisters Otto Marquardt. 5. Marie Johanna, T. des Schlossers Johann Klarkowski. 6. Anna, uneheliche T. 7. Georg Albert Max S. des Eisenbahn-Bureau-Assistenten Hermann Ewert.

b. als gestorben:

1. Eigenthümerfrau Anna Liedtke, geb. Krüger, 51 J. 11 M. 22 T., 2. Emma Auguste unehel. T. 9 T., 3. Musiklehrer Emanuel Metzner, 55 J. 5 M. 27 T., 4. Gertrud Elisabeth Anna, T. des Maurers Friedrich Lange, 14 J. 4 M., 5. Anna Marie Bertha, T. des Lazarethwärters Heinrich Michael, 3 J. 11 M. 17 T., 6. Gefangenaufseher Johann Miletzki, 66 J. 4. M. 5 T., 7. Schlosserfrau Anna Neumer, geb. Dombrowski 46 J. 8 M., 8. Todtgeb. T. des Kaufmanns Carl Haß., 9. Todtgeb. unehel. S., 10. Privatgelehrte Wittwe Amalie Josephine Goltz, geb. von Blumberg, 82 J. 1. M. alt.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Schuhmacher Matthias Balcerzak zu Szczepanowo Kolonie und Rasalie Jenkowski zu Szczepanowo Dorf. 2. Kutscher Heinrich Kriesel und Josephine Elisabeth Bernhardine Risthaus. 3. Schneider August Schimmelpfennig und Schneiderin Josepha Chrzastowski. 4. Sec. Lieutenant Gottfried Eduard Bock zu Schöneberg bei Berlin und Katharina Margarethe Louise Mathilde Schacht zu Stettin. 5. Arbeiter Joseph Kierszkowski und Katharina Dziewski beide zu Birkenau. 6. Arbeiter Leonhard Emil Nowakowski und Näherin Wilhelmine Auguste Wolf. 7. Arbeiter Jacob Lempik und Marie Kaklewicz. 8. Eisenbahn-Zugführer Friedrich Wilhelm Boy und Charlotte Ida Minna Brandenburg geb. Knaack. 9. Sec. Lieutenant Georg Carl Fritz Siegmund Alfred Bacmeister zu Thorn und Bertha Antonie Maywald zu Cleve.

d. ehelich sind verbunden:

1. Arbeiter Gustav Hermann Gustavus mit Ida Karoline Skrzywinski. 2. Arbeiter Carl Gliese mit Auguste Henriette Meyer. 3. Schlosser Paul Otto Carl Vetter zu Mocker mit Martha Josephine Lenske zu Thorn. 4. Tischler Hermann Gustav Pikoleit mit Ida Pauline Hapke.

Wir kaufen zurück Nro. 18 der „Thorner Zeitung“ 1887.

Die Expedition.

Verantwortlicher Redacteur Gustav Ladwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.